

# Schule einmal ganz anders

**Bezirk Horn.** Claudia Gantner wurde Bildungssystem zu eng und gründete eigene Schule

## PORTRAT DER WOCHE

KURIER SERIE

VON MICHAELA REIBENWEIN

Es ist still. Fast zu still. 19 Kinder im Volksschulalter teilen sich auf die beiden, offenen Räume auf. Sie sitzen an runden Tischen oder liegen auf dem Teppich. Sie lernen. Ein Erstklässler, der eigentlich in die Sonderschule kommen sollte, sitzt bei einem hochbegabten Klassenkollegen, der schon den Stoff der dritten Klasse durchnimmt. Claudia Gantner sitzt dazwischen und erklärt, wenn Hilfe gebraucht wird.

Der Montag beginnt an der kleinen Privatschule in Mold, Bezirk Horn, mit Mathematik und Deutsch. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo. Das Jahresziel erreichen sie alle. „Ein Drittel der Schüler sind Integrationskinder. Sie werden nicht so schnell draufkommen, welche“, lächelt Gantner. Drei Kinder haben Behinderungen, bei fünf wurde ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Ein blonder Bub übt gerade mit Rechenstäbchen selbstständig Mathematik. „Er konnte keine zwei Sekunden sitzen bleiben und hatte auch motorische Schwierigkeiten. Er hat seine Fersen nicht benutzt“, erzählt sie über den Schüler.

Ein Mädchen ist mit seiner Deutsch-Aufgabe fertig. „Kann ich das Hunderter-



Brett holen, Claudia?“, fragt es, setzt sich auf den Teppich und ordnet die Zahlen. „Das ist eigentlich gar nicht Stoff der ersten Klasse“, sagt die Lehrerin.

### Mit Herz und Seele

Gantner ist Lehrerin mit Herz und Seele. In einer Volksschule in Wien hat sie begonnen. Später wechselte sie an die Sondererziehungsanstalt in Allentsteig. Und im Lauf der Jahre lernte sie die Schwerfälligkeit des Schulsystems kennen. „Wenn man engagiert ist, hat man's einfach schwer“, sagt sie und greift zur Klangschale. Ein Gong ertönt. Statt der Pau-

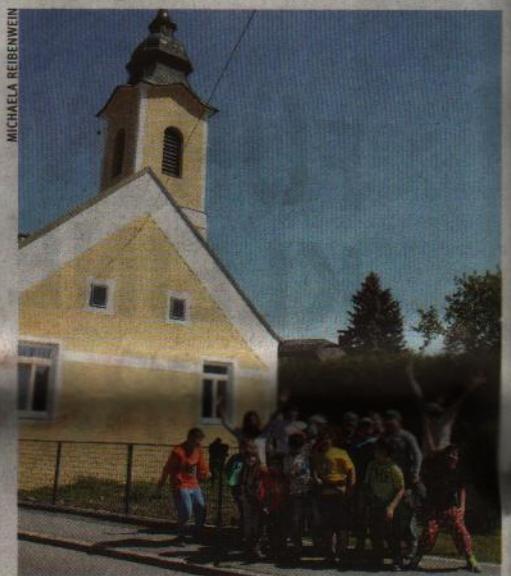
senglocke. „Pause wird gemacht, wenn's passt. Und nicht, wenn die Schulglocke läutet“, erklärt sie.

Für die Kinder heißt das: Eine Stunde lang Zeit zum Toben im Garten. „Speziell verhaltensauffällige Kinder brauchen Bewegung. Dadurch könnte man sich so viel ersparen“, meint sie. „Einmal leise sein, dann wieder laut und wild. Beides ist wichtig.“

Im normalen Schulbetrieb eckte Gantner an. Und für das starre System findet sich harte Worte. „Keines meiner fünf Kinder ist gerne in die Schule gegangen. Das finde ich soooo schade. Es geht so schnell, Kindern die Freude am Lernen zum nehmen. Da wird viel kaputt gemacht.“ Man müsse die Kinder dort abholen, wo sie sind. „Das geht im öffentlichen System nicht.“

### Jammern oder Handeln

Irgendwann stand Claudia Gantner vor der Entscheidung: Weiter jammern oder etwas tun. Sie entschied sich dafür, ihre eigene Schule zu gründen. „Das musste ich tun. Ich konnte nicht mehr



länger warten. Ich werde bald 50“, erklärt sie.

Noch ehe ein Schulgebäude gefunden war, kamen bereits die ersten Anmeldungen. 350.000 Euro steckte sie in ihren Traum und baute das alte Schulgebäude in Mold inklusive Kirchturm um. Drei Betreuerinnen kümmern sich um die Kinder. Montags kommen außerdem drei Lese-Omis, die freiwillig mit den Kindern üben. Finanziert wird das durch

Schulgelder. I sie davon ab bleiben monat

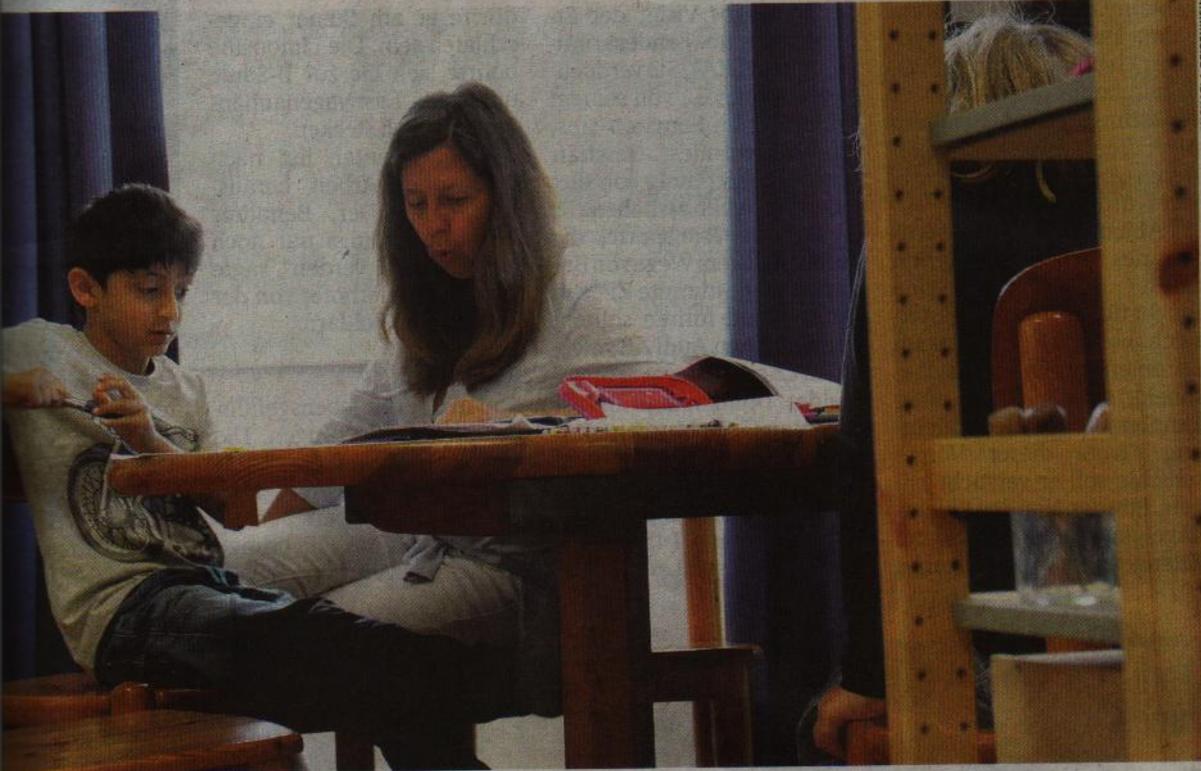
Die kleine wünscht sie s kunft haben. nach mir beste tergehen. Und ich jetzt begon die Kinder wü „Einen andere Alt soll hier n nes sein: Die les sche am Zaun kasten dient.



Bewegungsstunde: Beim Austoben in der Mega-Sandkiste

# Einmal ganz anders

Das alte Bildungssystem zu eng und gründete eigene Schule



MICHAELA REIBENWEIN

„Claudia?“, fragt sie auf den Teppich die Zahlen. „Das ist gar nicht Stoff für die Klasse“, sagt die

**Kind und Seele**  
Die Lehrerin mit der Seele. In einer Klasse in Wien hat sie die Später wechselte sie zur Sondererziehungsanstalt. Und im Laufe der Jahre lernte sie die Besonderheit des Schulbetriebes kennen. „Wenn man nicht, hat man's eingebracht“, sagt sie und schenkt eine Klangschale. Ein Tag. Statt der Pau-

senglocke. „Pause wird gemacht, wenn's passt. Und nicht, wenn die Schulglocke läutet“, erklärt sie.

Für die Kinder heißt das: Eine Stunde lang Zeit zum Toben im Garten. „Speziell verhaltensauffällige Kinder brauchen Bewegung. Dadurch könnte man sich so viel ersparen“, meint sie. „Einmal leise sein, dann wieder laut und wild. Beides ist wichtig.“

Im normalen Schulbetrieb eckte Gantner an. Und für das starre System findet sie harte Worte. „Keines meiner fünf Kinder ist gerne in die Schule gegangen. Das finde ich soooo schade. Es geht so schnell, Kindern die Freude am Lernen zu nehmen. Da wird viel kaputt gemacht.“ Man müsse die Kinder dort abholen, wo sie sind. „Das geht im öffentlichen System nicht.“

**Jammern oder Handeln**  
Irgendwann stand Claudia Gantner vor der Entscheidung: Weiter jammern oder etwas tun. Sie entschied sich dafür, ihre eigene Schule zu gründen. „Das musste ich tun. Ich konnte nicht mehr



MICHAELA REIBENWEIN

länger warten. Ich werde bald 50“, erklärt sie.

Noch ehe ein Schulgebäude gefunden war, kamen bereits die ersten Anmeldungen. 350.000 Euro steckte sie in ihren Traum und baute das alte Schulgebäude in Mold inklusive Kirchturm um. Drei Betreuerinnen kümmern sich um die Kinder. Montags kommen außerdem drei Lese-Omis, die freiwillig mit den Kindern üben. Finanziert wird das durch

Schulgelder. Leben könnte sie davon aber nicht. „Mir bleiben monatlich 500 Euro.“

Die kleine Schule, das wünscht sie sich, soll Zukunft haben. „Sie soll auch nach mir bestehen. Es soll weitergehen. Und deshalb habe ich jetzt begonnen.“ Und für die Kinder wünscht sie sich: „Einen anderen Unterricht.“ Alt soll hier nämlich nur eines sein: Die lederne Schultasche am Zaun, die als Briefkasten dient.

## VORFALL

### Zehnjährige von Unbekanntem angesprochen: „Steig ein“

**Schleinbach.** Es ist einer dieser Vorfälle, die sich rasch im Internet verbreiten und Eltern in Angst und Schrecken versetzen. Eine Schülerin soll in Schleinbach, Bezirk Mistelbach, von einem Autofahrer angesprochen und zum Mitfahren überredet worden sein. Das Mädchen war geschockt, reagierte aber geistesgegenwärtig und rannte zum Haus der Großeltern.

Wie erst jetzt bekannt wurde, soll sich der Zwischenfall am vergangenen Mittwoch zugetragen haben. Am frühen Nachmittag war die Zehnjährige von der Schule mit dem Bus nach Schleinbach heimgefahren. Bei der Busstation blieb ein dunkles Auto stehen. „Die Mama ist beim Arzt, steig schnell ein, ich bring' dich hin“, soll der Unbekannte zu dem Mädchen gesagt haben. Es flüchtete. Die Polizei nimmt den Zwischenfall sehr ernst. Bei dem Auto handelt es sich um einen dunklen Peugeot neuerer Bauart. Der Lenker soll zirka 50 Jahre alt sein, einen dunkleren Teint haben und „wienerisch“ gesprochen haben. Hinweise an die Polizeiinspektion Wolkersdorf © 059133/3278

## ANABOLIKA

### Mordkomplott: Unternehmerin aus U-Haft entlassen

**St. Pölten.** Aus der U-Haft entlassen wurde am Freitag jene 46-jährige Fitness-Studio-Besitzerin aus dem Mostviertel, die zusammen mit ihrem Mann in ein Mordkomplott verstrickt sein soll. Die 46-jährige Sabine B. wurde vor zwei Wochen des Komplotts und Anabolika-Handels verdächtigt und festgenommen. Wie ihr Verteidiger, Manfred Arbacher betont, waren die angeblichen Morddrohungen eine „Scherzerklärung“. Der inhaftierte Mann der Frau hatte aus dem Gefängnis Briefe mit merkwürdigem Inhalt geschrieben.



MICHAELA REIBENWEIN

Sandkiste